

Der Connemara-Nationalpark



BITTE

Helfen Sie uns, die Tier und Pflanzenwelt und die Landschaft in Connemara zu erhalten, damit Sie und andere diese erleben und genießen können.

Nehmen Sie Ihre Abfälle wieder mit, anstatt diese im Nationalpark zurückzulassen.

Lassen Sie wildwachsende Blumen auch für andere stehen. Fotografieren oder zeichnen Sie Pflanzen, anstatt sie zu pflücken.

Sollten Sie Hunde in den Nationalpark mitbringen, passen Sie bitte gut auf sie auf.

Fragen Sie, wann immer Sie weitere Informationen benötigen.

Gehen Sie nie allein in die Berge.

Gehen Sie nie Wandern, ohne angemessene Kleidung (einschließlich Wanderschuhe), ausreichendes Kartenmaterial und Kompaß (und der Fähigkeit, damit umzugehen), genügend Nahrung und warme Ersatzkleidung dabeizuhaben.

Es ist wichtig, daß Wanderer im Besucherzentrum Bescheid sagen und ihre Strecken und die voraussichtliche Rückkehr mitteilen.

Wenn Sie sich verirren, folgen Sie dem Weideweiszeichen.

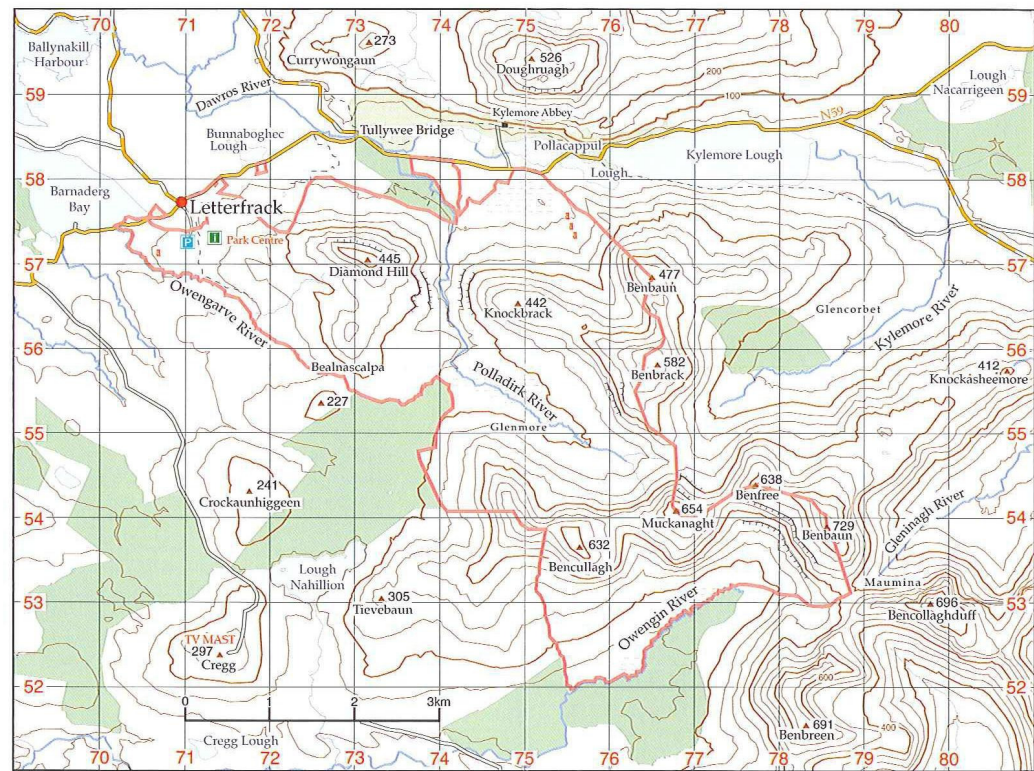
Tel.: 095/41054/41006
Fax: 095/41005



DER CONNEMARA-NATIONALPARK

Im County Galway im Herzen von Westirland gelegen, umfaßt der Connemara-Nationalpark eine Fläche von ungefähr 2000 Hektar mit malerischen Bergen, weitläufigen Moor- und Heidelandschaften, Wiesen und Wäldern. Einige der Berge im Nationalpark - darunter der Benbaun, Bencullagh, Benbrack und Muckanaght - gehören zur berühmten Twelve-Bens-Bergkette, die auch den Namen Beanna-Beola-Bergkette trägt. Der Connemara-Nationalpark wurde 1980 gegründet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Er ist einer der sechs Nationalparks in Irland, die vom die Abteilung des Klimas, des Erbes und der lokalen Regierung. Dies ist die Abteilung des Ministerium für Umwelt und Kommunalregierung, die für den Schutz und die Förderung des Kulturerbes zuständig ist.

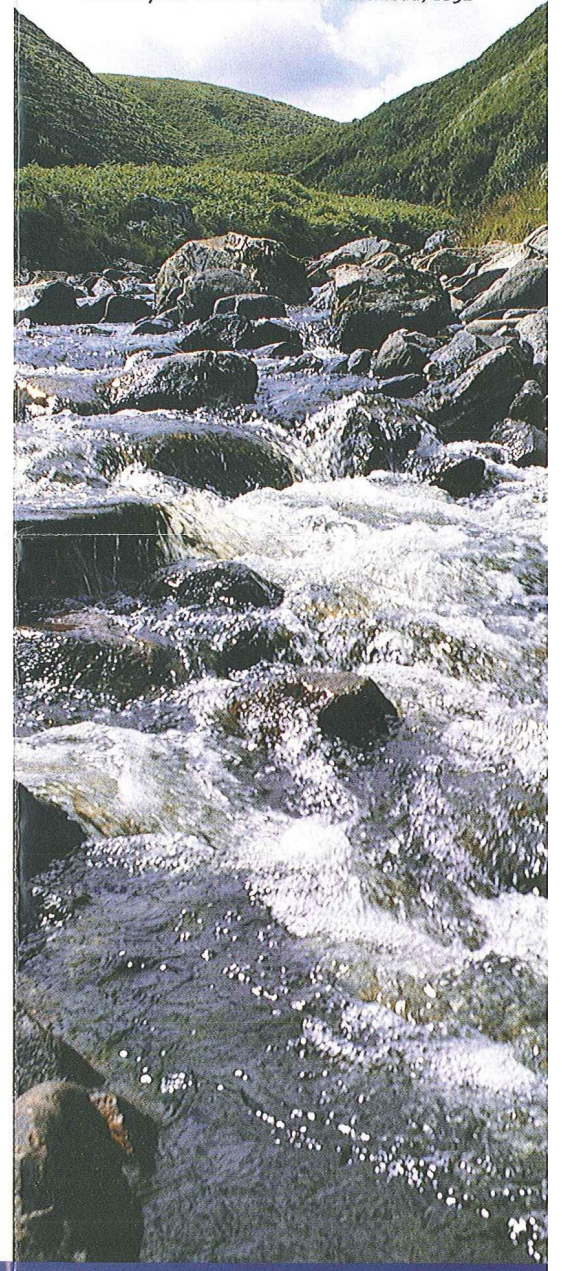
Der Eingang zum Park befindet sich in Letterfrack Village an der N59 in Richtung Clifden. Der Park ist das ganze Jahr über geöffnet und das Besucherzentrum von April bis Mitte Oktober. Termine für Besuchergruppen, insbesondere für Schulklassen, außerhalb dieser Zeit können unter der Nummer 095-41054 abgesprochen werden. Im Besucherzentrum des Parks gibt es 3-D-Ausstellungen der Landschaft Connemaras, Informationen zur Nutzung des Bodens und zur Flora und Fauna dieser Region. Weiterhin gibt es einen audiovisuellen Vortrag, Picknickplätze, Informationen zum Kulturerbe des Connemara-Nationalparks, ein Teehaus, Naturwanderwege, Rundgänge, Vorträge und im Sommer eine Reihe anderer Unternehmungen speziell für jüngere Besucher.



- | | | | |
|--|-----------------|--|------------------------------|
| | Hauptstraße | | Waldgegend |
| | Nebenstraße | | Wald |
| | Andere Straße | | Höhenlinie (50m) |
| | Fußweg | | Felsen |
| | Flüsse und Seen | | Grenze des Nationalparks |
| | Sumpf | | Historisch interessanter Ort |

"Then there are the grand bare mountains,.... with caprices of sunlight playing about their solemn heads, and shining into their purple depths; and below are waters untraceable and incalculable."

Letters from Ireland. Harriet Martineau, 1852



GESCHICHTE

Ein Großteil des heutigen Nationalparks gehörte zum Landbesitz der Kylemore Abbey und der Letterfrack Industrial School, der Rest befand sich im Besitz von Privatpersonen. Der südliche Teil des Nationalparks gehörte einmal Richard (Humanity Dick) Martin, der im frühen 19. Jahrhundert zur Gründung der Gesellschaft zum Schutz der Tiere maßgeblich beigetragen hat. Heute gehört der Nationalpark vollständig dem Staat und wird nur unter dem Gesichtspunkt eines Nationalparks geleitet.

Die Gebäude des Besucherzentrums waren früher einmal die Farmgebäude der Letterfrack Industrial School, und das Nationalparkbüro war das Krankenhaus der Schule. Diese Gebäude wurden um 1890 erbaut. Das Feldlabor des Nationalparks befindet sich hinter dem Nationalparkbüro und wird von Studenten zu Forschungszwecken genutzt; sie fertigen zu verschiedenen auf Connemara bezogenen Naturthemen Arbeiten an.

Früher wurde das zum Park gehörende Land landwirtschaftlich genutzt - hauptsächlich als Weideland für Kühe und Schafe. Auf dem etwas fruchtbareren Boden im Flachland wurde an manchen Stellen Gemüse angebaut. Heute sind diese Gebiete leicht an den alten Pflanzbeeten und den dazwischenliegenden Gräben zu erkennen. Einige der Moore wurden intensiv als Energiequelle genutzt, und alte, heute abgetragene, Torffelder sind überall zu finden.



Tobar Mweelin

Im Nationalpark trifft man auf viele Spuren menschlichen Lebens. Einer der ältesten Funde sind Megalithgräber, die ungefähr 4000 Jahre alt sind. Ebenso gibt es einen Friedhof aus dem frühen 19. Jahrhundert, über den man nur sehr wenig weiß. Aus dieser Zeit stammt auch der Tobar Mweelin, ein Brunnen, der um 1870 zur Wasserversorgung des Kylemore Castles gegraben wurde und der auch heute noch genutzt wird. Teile der alten Straße nach Galway, die vor über einem Jahrhundert benutzt wurde, sind immer noch im nördlichen Teil des Nationalparks zu sehen; der Rest ist allerdings unter Pflanzenbewuchs verborgen. Häuserruinen, ein nicht mehr benutzter Kalkofen, alte Schafställe, ein Kühlhaus, Bewässerungssysteme und alte Mauern in verschiedenen Teilen des Parks zeugen alle von einer größeren Zahl an Bewohnern und einer intensiveren Nutzung dieses Bodens in der Vergangenheit.



Schmetterling mit grünen Streifen

Riesenschwärmer

FAUNA

Das Vogelvorkommen im Nationalpark ist immens. Wiesenpieper, Feldlerchen, Schwarzkehlchen, Buchfinken, Rotkehlchen und Zaunkönige sind nur einige der häufig vorkommenden Singvögel im Nationalpark. Raubvögel werden manchmal gesichtet, meist Turmfalke und Sperber; Zwergfalke und Wanderfalke kommen gelegentlich vorbei. Im Winter steigt die Anzahl der in Irland heimischen Vögel wie Waldschnepfe, Schnepfe, Star, Singdrossel und Drossel im Nationalpark, ergänzt von Besuchern aus anderen Teilen Irlands und aus anderen Ländern, sowie Wintergästen aus Nordosteuropa, wie Rotdrossel und Wacholderdrossel.



Wacholderdrossel

Das scheue und nachtaktive Verhalten der meisten Säugetiere erschwert es, diese aufzuspüren, aber ihre Spuren und Zeichen verraten manchmal ihre Anwesenheit. Dadurch, daß Dachse bestimmte Wege regelmäßig benutzen, können Sie vor allem auf bewaldetem Gebiet deren Bau finden. Kleine Haufen angenagter Nufschalen und Samen weisen auf Feldmäuse hin, die in den Wäldern des Nationalparks in großer Zahl vorkommen.

Es ist nicht ungewöhnlich, daß man bei einem Spaziergang durch die Moorlandschaft einen Hasen aufschreckt oder zumindest seine Spuren entdeckt. Man sieht häufig Kaninchen, Füchse, Hermeline und Spitzmäuse und nachts auch Fledermäuse. In den vergangenen Jahren sind sowohl Baumratter als auch nicht einheimische Nerze gesehen worden, wobei letztere eine Bedrohung für die einheimischen Spezies bedeuten. Mit etwas Geduld bekommt man ohne Probleme die meisten der im Nationalpark lebenden Säugetiere zu Gesicht.

Früher bevölkerte einheimisches Rotwild das Bergland von Connemara, aber aufgrund des Eingriffs der Menschen wurde der Bestand vor ungefähr 150 Jahren ausgelöscht. Heute wird versucht, Rotwild in Connemara wieder heimisch zu machen, und eine Herde lebt auch schon im Nationalpark. Das Hauptziel dieses Projekts ist es, das irische Rotwild vor dem Aussterben zu bewahren.

Das größte im Nationalpark lebende Säugetier ist das Connemara-Pony. Obwohl es ein Haustier ist, ist dieses Pony doch ein wichtiger Bestandteil der Landschaft Connemaras. Eine Herde reinrassiger Connemara-Ponys ist in den Nationalpark aufgenommen worden, um zur Erhaltung dieser einmaligen Pferderasse beizutragen.



Connemara-Pony

Im ganzen Nationalpark findet man eine große Vielfalt an Motten, Schmetterlingen, Libellen und Insekten.

FLORA

Die Moorlandschaft und die Heidelandschaft des Westens sind die vorherrschenden Vegetationstypen, die im Nationalpark zu finden sind. Die Moore, die im Flachland liegen, sind normalerweise sehr feucht, während sich höher in den Bergen trockenere Bergmoorflächen bilden. Heideland ist an vielen der Berge zu finden, wobei Heidekraut, breitblättriges Heidekraut und Glockenheide sehr häufig vorkommen.



Lycopodium clavatum

Die wahrscheinlich häufigste und in größter Menge vorkommende Pflanze im Nationalpark ist das lilafarbene Moorgras, das dem Großteil der Landschaft durch das Jahr hindurch seine Farbe verleiht.



Heidekraut

Fleischfressende Pflanzen stellen einen wichtigen Teil des Moorbiotops dar. Sonnentau und Fettkraut fangen und verdauen Insekten mit ihren Blättern, um an Nährstoffe zu gelangen, die im Moor nur in geringen Mengen vorhanden sind. Andere im Moor häufig zu findende Pflanzen sind Läusekraut, Wollgras, Milchkraut, Moornarzissen, Orchideen und Myrte, sowie eine Unzahl verschiedener Flechten und Moose.

Die meisten der häufigeren Pflanzen im Nationalpark sind typisch für das milde Klima Irlands. Trotzdem kann man auch einige weniger häufigere Arten wie Rosenwurz, Ilafarbenes und gesprenkeltes Steinbrech, eiblättriges Zweiblatt und Bergsauerampfer aus den kälteren Regionen Europas und der Arktis hoch in den Bergen finden.



Rosenwurz

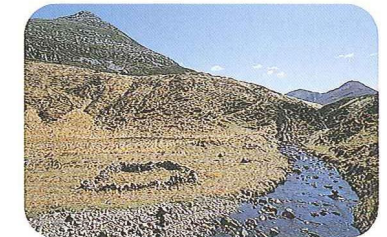
Andererseits sind auch Pflanzen aus Spanien und Portugal im Nationalpark vertreten, nämlich weißes Fettkraut, St. Dabeoc's-Heide, die zur Familie des Heidekrauts gehört, und St. Patrick's Kohl.



Lila Steinbrech

GEOLOGIE

Das Gestein im Nationalpark ist typisch für die Region um die Twelve Bens und wird als metamorphes Gestein bezeichnet. Dieses Gestein ist aus Sedimenten entstanden, die sich vor 550 bis 700 Millionen Jahren an einem Schelf in warmem Gewässer abgelagert haben. Erschütterungen der Erdkruste formten die Sedimente tief in der langgezogenen Bergkette zu kristallartigem Schiefer. Regionale Erhebungen und Erosion haben seitdem das Gestein zum Vorschein gebracht. Die Berggipfel bestehen zumeist aus widerstandsfähigerem Quarzit, während die Hänge aus weniger widerstandsfähigem Schiefer und grauem Marmor bestehen.



Fluß Polladirk

Die letzte Eiszeit, die vor ca. 10.000 Jahren endete, gab der Landschaft eine abschließende Formung und hinterließ Einlagerungen von Sand und Kies, weitverbreiteten Geschiebelehm und Findlinge. Diese Charakteristika beeinflussen einen Großteil der Pflanzenwelt des Nationalparks.



Stumpf einer Kiefer